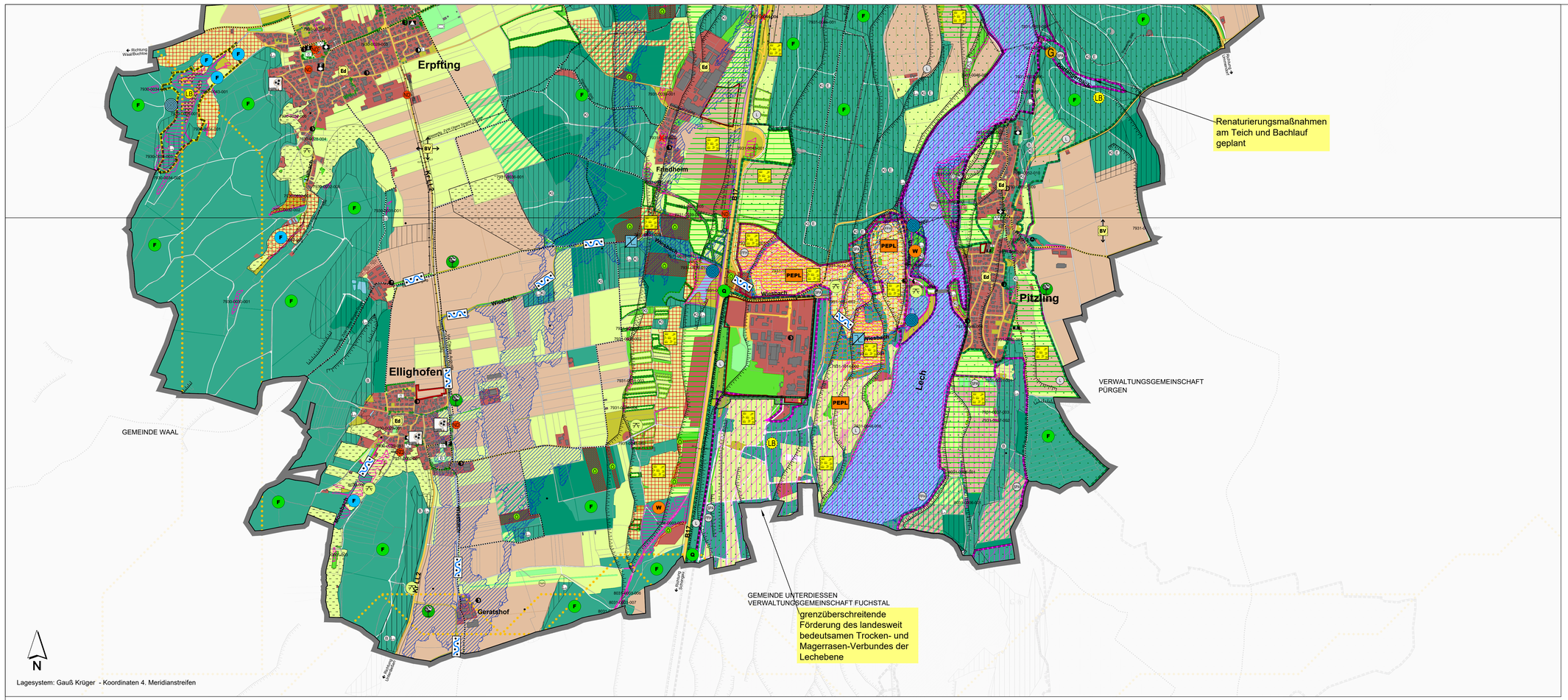

Maßnahmenvorschläge in Stichworten:

Konkretisierung der Maßnahmenvorschläge zu den Ausgleichs- und Ersatzflächen
(Hinweise: Abstimmung aller Maßnahmen mit der UNB)

Renaturierung der Bachläufe durch Grabenumgestaltung wie z. B. Grabenabflachungen, extensive Grabenrandpflege, Ausbuchtungen des Gewässerlaufes, Anlage von Kleingewässern sowie Beibehaltung bzw. Förderung möglichst extensiven Grünlandes im Talbereich mit Pufferstreifen (mind. je 5-10 m Breite)
- gesetzlicher Gewässerrandstreifen nach WHG 5 m im Außenbereich (in Bayern keine Pflicht)
- Entfernen / Rückbau / ökologische Aufwertung von Abstürzen
- geringes Längsgefälle
- wenigstens einseitige Abflachung des Querprofiles, Schaffung einer "rauhen Oberfläche" mit Ausbuchtungen und Aufweitungen
- Abtrag von Oberboden und Boden auf das Niveau der Mittelwasserlinie
- Böschung 1 : 6 und flacher, bei ca. 10 m Breite
- Aushub einzelner Tiefwasserzonen (wo möglich)
- Ansaat mit kräuterreicher heimischer Wiesenmischung

Ökologische Grabenpflege

Ziel: Aufwertung der Vielzahl an durchgängig vorhandenen, oft für den Artenschutz nicht optimal gepflegten Gräben und Bächen zur (relativ einfachen) Erhöhung der Artenvielfalt und Biotopvernetzung
- Mähen statt Mulchen: Mahd abschnittsweise (50 % stehen lassen) mit Mähgutentfernung (regional verwerten)
- Mahdtermin Anfang September - Ende Oktober; Schilfbestände nur alle 3-4 Jahre (abschnittsweise); ggf. Pflegeplan
- Neophyten gezielt entfernen
- keine Grabenfräse, Mähkorb oder Bagger mit Humuslöffel
- Ankauf Gewässerrandstreifen: Grabenprofil zumindest v-förmig statt u-förmig
- gutes Bsp: ökologisches Grabenpflegekonzept Kusterdingen durch NABU-Gruppe "Härten"

Vorteil: Wiederbesiedlung der gemähten Abschnitte durch Tiere aus benachbarten Bereichen und Überwinterungs- und Deckungsflächen bleiben abschnittsweise bestehen

Streuobst

Ziel: Erhalt und Ausbau der kleinflächigen Streuobstflächen mit theoretisch großer Erholungswirkung und großer Artenvielfalt bei Pflanzen und Tieren (ca. 5.000 Tier- und Pflanzenarten)
- fachgerechte Pflege durch regelmäßigen Baumschnitt (keine großflächigen oder rissigen Schnitte/Kappstellen, sichere Statik und erkennbarer Kronenaufbau, Fruchtholz verbleiben lassen, kein Frühjahrs- oder Sommerschnitt bei Vogelbrut
- Nachpflanzen hochstämmiger Bäume (über 1,40 m - 1,60 m Stammhöhe z.B. auch alte Sorten, wie die "Landkreis-Sorten"
- Baumdichte ca. 50 Bäume / ha (wünschenswert 25 Bäume (ha))
- keine chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmittel oder synthetische Düngemittel
- Extensive, vielfältige Unterwuchs–Wiesenbewirtschaftung (extensive Mahd mit Mähgutabfuhr, am Besten mit regionaler Verwertung oder Beweidung), vgl. Hinweise unter "Artenreiches Grünland"
- Beachtung weiterer Naturschutzaspekte, wie Totholz, Höhlenbäume, Trockenmauern, Wildbienenhabitate, Mahd mit Balkenmäher etc.)
- Förderung u.a. nach Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) möglich

Feuchtflächen
- Pflege verschilfter Flächen, Hochstaudenfluren, Feucht- und Naßwiesen (in Abstimmung mit der UNB) durch einmalige, möglichst späte Mahd mit Mähgutabfuhr als Beitrag zur Ausmagerung bzw. Erhalt niederwüchsiger Vegetation sowie herbstliche Mahd der Streuwiesen und ehemaliger Streuwiesenstandorte
- Schaffung ausreichend großer Pufferflächen zur Reduktion des Nährstoffeintrages aus dem Umland (extensive Grünlandnutzung in den Pufferflächen).
- Koordination von Sicherungs- und Pflegemaßnahmen mit den Nachbargemeinden

Trocken- und Halbtrockenrasen, blütenreiche Mähwiesen, Altgrasflächen
- Erhalt aller Trocken-/Magerrasen, blütenreichen Mähwiesen und Altgrasflächen
- Neuschaffung von Trockenstandorten im Bereich von Terrassenkanten, Böschungen, entlang der Eisenbahnlinie und Dämmen durch Ausmagerung und extensive Nutzung von geeigneten Bereichen
- qualitative Aufwertung der Altgrasfluren und Magerrassen durch Vergrößerung, Schaffung von Pufferzonen und entsprechender Pflege
- Pflege der Altgrasfluren und Magerrasen durch Mahd und Abtransport des Mähgutes (Mahd 1 - max. 3x / Jahr ab Anfang - Ende Juni abhängig von Witterung / Standort) mit Mähgutabfuhr und ggf. extensiver Nachweide im Herbst
- Extensivierung der Nutzung entlang von Straßen, Eisenbahnlinie, an Waldrändern, auf Terrassen-Böschungen, Dämmen und Hängen, um "lineare Trockenbereiche" zu schaffen und zu einem Verbundsystem von Trockenstandorten beizutragen
- bei extensiver Weide wichtig: angepasste Beweidungsintensität und Viehdichte (max. eine Großvieheinheit / ha oder 2-3 x / Jahr hohe Dichte, danach Regenerationsphase von 8-10 Wochen)

Hecken und Feldgehölze
- Sicherung, Pflege und Optimierung von Hecken insbesondere in strukturarmen, intensiv genutzten Bereichen
- Aufbau und Entwicklung von Heckenkomplexen, vorzugsweise ausgehend von vorhandenen Restbeständen; zur Verbindung solcher Komplexe untereinander und zur Anbindung an Siedlungen oder Wälder sind weitere Hecken und Feldgehölze in geeigneter Lage anzulegen
- Einbringung zusätzlicher Strukturelemente in vorhandene Hecken; dies sind vor allem Lesesteinhaufen, Tot-/Altholz und Staudensäume
- Pflege der Hecken und Gebüsche durch Erhalt und Entwicklung der Aufeinanderfolge verschiedener Sukzessionsstadien (verschiedene Altersstufen) als heckentypisches Merkmal; Pflege von Einzelhecken durch abschnittsweise "Auf-den-Stocksetzen" von jeweils max. einem Drittel der Gesamtlänge
- Bei der Neuanlage von Hecken sollten regionaltypische und heimische Gehölze, wie Schlehen, Rosen und Weißdorn ("Bienenweide" und als Dornengebüsche, Schutz vor Netztraubern) mit hohen Anteilen in die Pflanzung eingebracht werden; bevorzugte Verwendung von Pionierarten

Ungenutzte Offenlandflächen ("Eh da - Flächen")

Ziel:
- viele kleine Trittsteine in der Agrarlandschaft und Siedlungsbereiche, die zur Förderung der biologischen Vielfalt und des Landschaftsbildes aufgewertet werden können (Trächt für Blütenbestäuber/"Bienenweide", Überwinterungsmöglichkeiten für Kleintiere, Futter für Vögel, Verbindungskorridore/Biotopvernetzung), ohne die knappen Agrar- oder Siedlungsflächen zu nutzen.

Beispiele: wegbegleitende Grünstreifen, Verkehrsinseln, Bahndämme, Hochwasserdämme, Kommunale Grünflächen, "Zwickel" in der Landschaft

Entwicklungsziele (Beispiele):
- **blütenreiche Wiesenflächen (Blüh-/Ackerrandstreifen): statt Einheitsvielschnittrasen**, Einsaat mit kräuterreicher, blüh- und artenreicher Blütenwiese. Mahd angepasst an Nährstoffhaushalt, meist nur 1x/Jahr (ab Mitte Sept.), max. 2x/Jahr (1. Mahd Mai); Mähgutabfuhr, Teil-/Streifenmahd sinnvoll (auf 2 Etappen nach 3-4 Wochen)
- **Bsp.**: Blühstreifen/Rohbodenflächen/Ruderalflächen/Busch-/Gehölzsäume/Altholz-, Totholz-Strukturen/ Lesesteinhäufen als weitere oder ergänzende Elemente

ZEICHENERKLÄRUNG

vorhanden / geplant

Bauliche Nutzung / Siedlungsflächen

Siedlungsfläche
Bestand gemäß ATKIS-Darstellung (bauliche Nutzung)

Besondere Nutzungen:

Öffentliche Verwaltung
Schule
Sportlichen Zwecken dienende Gebäude und Einrichtungen
Kirchen und religiösen Zwecken dienende Gebäude
Sozialen Zwecken dienende Gebäude
Feuerwehr
Gesundheit
Kultur
Kinderbetreuungseinrichtung

Verkehrsflächen

BAB 96 — Bauverbotszone 40 m, Anbauverbotszone 100 m
Bauverbotszone (40m-Bereich) und Baubeschränkungszone (100m-Bereich) Autobahn
Überörtliche und örtliche Hauptverkehrsstraße mit Bezeichnung und anbaufreiem Streifen
Sonstige Verkehrswege
Geplante Verkehrsmaßnahmen
Bahnflächen mit Kennzeichnung Gleisanlage
Flugverkehr
Radwege

Ver- und Entsorgungsanlagen

Hauptversorgungsleitung
Oberirdische Hauptversorgungsleitung mit Schutzstreifen und Bezeichnung
Unterirdische Versorgungsleitung mit Bezeichnung

Grünflächen

Grünfläche

Zweckbestimmung:
- Sportanlage
- Friedhof
- Kleingartenanlage
- Spielplatz
- Bolzplatz
- Badeplatz/Freibad
- Parkanlage
- Zeltplatz

Fläche für die Land- und Forstwirtschaft, Natur und Landschaft

(Quelle: Daten aus ALKIS-Flurkarte Stand 04.07.2017)

- Acker
- Intensivgrünland
- Wald
- Aufforstungsgewanne
- Obstgarten
- Baumschule

Natur und Landschaft

- Einzelbaum / Baumgruppe / Allee
- Gebüsch / Feldgehölze / Hecke, flächig
- Brache / Ruderal- / Sukzessionsfläche, vegetationslose Fläche
- Moor
- Sumpf

Wasserflächen, Wasserwirtschaft, Hochwasserschutz

- Stehendes Gewässer, Wasserreservoir (Pumpspeicherkraftwerk Oberbecken)
- Fließgewässer/Bach/Graben inkl. Staudensaum — **Ziel:** Förderung eines durchgehenden Pufferstreifens, der die gesetzlich vorgegebenen Mindestbreiten von 5 m (Außenbereich) nach § 38 WHG mindestens einhält und Förderung eines naturnahen Gewässerlaufes als durchgehendes, lineares Vernetzungselement und Kaltluftabflußbahn
- Trinkwasserschutzgebiet

HQ100: 100-jährliches Hochwasser (Mittleres Ereignis)
Ein 100-jährlicher Abfluss (HQ100) ist ein Abfluss, der im Mittel alle hundert Jahre erreicht oder überschritten wird. Ein HQ100 ist somit ein Hochwasserereignis einer Großenordnung, das statistisch gesehen alle hundert Jahre vorkommt. Da es sich um einen Mittelwert handelt, kann ein Hochwasserereignis mit diesem Abfluss innerhalb von hundert Jahren auch mehrfach auftreten.

Flächen für Aufschüttungen und Abgrabungen

- Fläche derzeit im Abbau (Gewinnung Kies/Sand) (Hinweis: Daten aus ALKIS- Flurkarte)
- Fläche für Abgrabungen
- Abgrenzung Abbaugebiet "Kiesabbaurahmenplan" (1993)
- Vorranggebiet für den Abbau von Kies / Sand (703) nach gültigem Regionalplan

Schutzgebiete/Naturschutz

- Naturschutzgebiets-Vorschlag
- Naturdenkmal
- geschützter Landschaftsbestandteil
- Landschaftsschutzgebiet
- Biotop der Bayerischen Biotopkartierung, Stand 1991, mit laufender Nummer (alle gesichtzt nach § 30 bzw. Art. 6d(1) nach damaligem bayer. NatSchG; teilweise nur Teilflächen unter besonderem Schutz) - nachrichtliche Darstellung — **Ziel:** Erhalt und Förderung durch Pufferzonen, Biotopvernetzung und fachgerechte Pflege - vgl. Textthmwese zu "Maßnahmenvorschläge" auf Plan. Pufferstreifen zwischen intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen und naturschutzfachlich wertvollen Flächen einrichten, extensivieren (Mindestbreite 5 m, bei Quellen, Feuchtflächen und Magerrasen mind. 20 - 50 m)
- Biotop, nicht mehr vorhanden
- Auwald, Feuchtwald, Gewässerbegleithölzer, Hecken Feldgehölze
- Fließ-/Stillgewässer, Standorte mit hohem Grundwasserstand, Nasswiesen, Sümpfe, Groß-/Kleinröhrichte, Moore, Großseggenriede, Hochstaudenflur
- Mageres, artenreiches Extensivgrünland (trocken/feucht), Trockenrasen sowie Schneeheide- Kiefernwälder/Kiefernwälder basenreich

Hinweis: Biotope sind aus der Biotopkartierung in Biotoptypen zusammengefasst.

- FFH-Gebiet (Flora-Fauna-Habitat) von gemeinschaftlicher Bedeutung
- SPA-Gebiet (special protected area) Europäisches Vogelschutzgebiet "Mittleres Lechtal"
- DBU Naturerbe Andernachhof (Deutsche Stiftung Umwelt)
- Geotop "Kalktuffwall in der Teufelsküche"
- Trenngrün nach Regionalplan — **Ziel:** kein Zusammenwachsen von Siedlungen. Erhalt der siedlungsnahen Ausgleichs-, Erholungsfunktion, bei zusätzlicher ökologischer Aufwertung (z.B. durch Blüh-/Ackerrandstreifen, Hecken, (Obst-)Bäume etc. gleichzeitige Lebensraumverbesserung z.B. für Insekten, Bodenbrüter und generelle Lebensraumvernetzung)
- Regionaler Grünzung nach Regionalplan
- Waldflächen mit besonderen Funktionen (Waldfunktionskarte)
- Bodenschutzwald
- Erholungswald Stufe 1 und 2
- Klimaschutzwald regional
- Klimaschutzwald lokal
- Lebensraumwald
- Wildtierkorridor (Luchs) gem. Generalwegeplan — **Ziel:** Passierbarkeit für Wildtiere erhalten/fördern; bei Planungen ist eine Verbesserung der Durchgängigkeit durch Maßnahmen zu prüfen (Grünbrücke, Durchlässe, unterstützende/lenkende Bepflanzung)

Sonstiges

- Flurstücke
- Haupt- und Nebengebäude
- Gemeindegrenze

Leitbild für Natur und Landschaft:

- **die "Natur-Besonderheiten" im Stadtgebiet werden auch in Zukunft erhalten und gefördert**
  Hierzu zählen insbesondere:
  - der landesweit bedeutsame Lebensraumkomplex des Lechs mit seiner Aue und Leitenhängen (Feucht- und Trockenstandorte)
  - die landesweit bedeutsamen Kalkmagerrasen- und Heidewiesenreste des Lechtales (- Kerngebiet um die Lechrainkaserne. Biotopverbund vor allem entlang der Terrassenkanten (Trocken- und Magerverbund)
  - die wertvollen Feuchtflächen und kleinen Talzüge im Westen (Riedellandschaft der Iller-Lech-Schotterplatten) mit wertvollen Niedermoor- und Feuchtwiesenresten (Feuchtverbund)
  - die Waldflächen mit hoher Lebensraum-, Biotopverbund- und Erholungsfunktion (Gehölzverbund)
- Aufbau / Förderung eines Biotopverbundes (Feldgehölze, Baumgruppen, Hecken, blütenreiche Ackerrandstreifen) und landschaftsgliedernder Strukturen im Westen und Osten zur Verbesserung der Biotopvernetzung und der Erholungsförderung. Einbindung der Kiesabbauflächen in das Biotopverbundkonzept.
- die zahlreichen vorhandenen, jedoch häufig räumlich getrennt liegenden naturnahen Biotope und o.g. "Natur-Besonderheiten" werden durch **gezielte Biotopverbundmaßnahmen** (bspw. im Rahmen von Kompensationsmaßnahmen, Ökokontoflächen) miteinander verbunden (Biotopvernetzung und -verbund) und tragen damit zur **langfristigen Sicherung der Biodiversität** bei (durch Sicherung der ökologischen Wechselbeziehungen und Ausbreitungsprozesse, damit genetische Vielfalt innerhalb der gleichen Art und Artenvielfalt mit vielen verschiedenen Arten)

in aller Kürze:
"erhalten und vernetzen sichert Vielfalt und Stabilität"

Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft

Hergestellte Offenland-Ausgleichsflächen (Stand: August 2025) und potenziell geeignete Offenland-Ausgleichsflächen

Wertvolle Landschaftseinheiten (z.B. Talaue): **großflächige** Darstellung potenzieller **Ausgleichs- und Ersatzflächen** (Schwerpunkträume für Biotopvernetzung)
Ziel: Aufwertung größerer Landschaftsraumeinheiten zur großflächigen Lebensraumvernetzung

Bereich Mager- und Trockenrasen-Verbund/ Terrassen:
- bestandserhaltende Mahd (1x / Jahr - max. 3x / Jahr standortabhängig) oder Aushagerungsmahd (2x / Jahr)
- Anlage von extensiv genutzten Pufferstreifen um vorhandene Mager- und Trockenlebensräume (50 m Breite)
- Entfernung Gehölzaufwuchs mit Mahd
- Auflichtung von Kiefernbeständen mit anschließender Mahd
- Entwicklung von mageren Säumen an Wegen, Terrassenböschungen und potenziellen Trockenstandorten (Schwerpunkt entlang der Terrassenbereiche mit Pararendzina-Böden oder flachen, kiesführenden Böden)
- Neuschaffung von Kalkmagerrasen (Pflegemahd, keine Düngemittel oder Herbizideinsatz, ggf. Oberboden abschieben - PEPL sinvoll)

Im Lechtal:
- Erhalt und Weiterentwicklung/Extensivierung der extensiv genutzten Grünlandflächen
- Entflechtung der Nutzungen zwischen "Naturschutz", und "Freizeit", z.B. durch weitere Lenkungsmaßnahmen
- Erhalt bzw. Wiederherstellung den Auen-, Schlucht- und Hangmischwälder unter besonderer Schonung baumfreier Sonderstandorte wie Kalktuffrinnen oder Streuwiesen
- Nährstoffentnahme z.B. durch Abfuhr des Mahdgutes (bei Streuwiesen)

Bereich Kiesabbauflächen:
- Folgenutzung "Naturschutz" in mind. 70% der Abbaustellen ("Biotopinseln"), Erhalt der Abbaustellen als wichtige Sekundärlebensräume in der intensiv genutzten Kulturlandschaft, ggf. Durchführung von Maßnahmen zur Strukturanreicherung oder spezieller Artenschutzziele (z.B. Anlage trocken - wechselfeuchter Amphibien- und Reptilienlebensräume zur Förderung von Kreuzkröte und Laubfrosch oder Neuanlage von Uferschwalbenbrutwänden)
- landschaftsgerechte Einbindung der Abbaustellen während des Betriebs

Potenzielle, geeignete naturschutzrechtliche Kompensations- oder Ökokontofläche

Kleinflächige Darstellung potenzieller **Ausgleichs- und Ersatzflächen**
Ziele:
- Pufferstreifen um wertvolle Feucht- und Trockenstandorte (extensive Bewirtschaftung zur Reduktion von Nähr- und Schadstoffeinträgen)
- Förderung von Graben- und Bachrenaturierungen (Aufweitung, Randabflachung und stellenweise Bepflanzung)
- Förderung von naturnahem Bewuchs entlang von Waldrändern
- Förderung magerer Ranken, Hangterassen mit Altgrasstreifen durch extensive Mahd oder zulassen von Sukzession
- keine Erstaufforstung i. S. d. Waldgesetzes (Ausnahme: Waldrand- und Auwaldergänzungen)
- Umsetzung des Biotopvernetzungskonzeptes Landsberg (2001)

Vorhandene Ausgleichs-/Ersatzflächen gem. Ökoflächenkataster des LfU (Stand: August 2025

Einzelmaßnahmen des Arten- und Biotopschutzes zum Erhalt, zur Aufwertung oder zur Neuschaffung besonderer Lebensraumtypen:

- **BV** — Verbesserung der Biotopvernetzung/Strukturvielfalt und des Landschaftsbildes in intensiv genutzten Bereichen bspw. durch:
  - Blüh-/Ackerrandstreifen (Details, siehe "Maßnahmenvorschläge in Stichworten"), Brachen
  - Streuobstbäume, Feldgehölze / Einzelbaumgruppen / Alleen (z.B. auch zur Erholungsförderung / optische Leitlinie)
  - Heckenstreifen
  - Anlage von Feldlerchenfenstern
- **Ed** — Aufwertung der "Eh da-Flächen" (z.B. durch blütenreiche Wiesenmischungen, vgl. "Maßnahmenvorschläge in Stichworten") - gilt für alle "übrigen" Flächen im Stadtgebiet
- **F** — Entwicklung Feuchtwiesen und Quellbereiche:
  - Natürlichen Wasserhaushalt wiederherstellen, soweit möglich z.B. Entwässerungsgräben/Drainagen rückbauen,
  - Kleingewässer, Amphibienteiche herstellen,
  - (landwirtschaftl.) Nutzung extensivieren, extensive Beweidung mit Schafen, Rindern, Ziegen
  - Nährstoffakkumulation reduzieren, Aufforstungen unterlassen
  - weitere Hinweise siehe unter "Maßnahmenvorschläge in Stichworten"
- Erhalt/Forderung/Renaturierung von Fließgewässern:
  - Pufferstreifen entlang der Fließgewässer und Gräben, beidseitig mind. 5-10 m Breite, Extensivierung der Flächen, Umwandlung von Acker in extensiv genutztes Grünland, Nährstoffentnahme durch Mahdgutentfernung, Wiederherstellung eines geschwungenen bis mäandrierenden Gewässerlaufs
  - Verbesserung der biologischen Durchgängigkeit (Umbau kleiner Abstürze in Sohlrampen oder Sohlgleiten)
  - kleinflächiges Ausufern von Hochwasser geringer Jährlichkeit ermöglichen
  - Rückbau verbauter Gewässerabschnitte
  - im innerörtlichen Bereich Offenlegung und naturnahe Gestaltung/Bepflanzung in Abhängigkeit von den gegebenen Platzverhältnissen (gutes Bsp., siehe Erpfting)
- Trocken-, Magerstandorte und artenreiches Extensivgrünland (trocken und feucht) erhalten und/oder weiterentwickeln (Details, siehe "Maßnahmenvorschläge in Stichworten")
- **F** — Langfristiger Umbau der Fichtenbestände mit standortgerechten und klimatoleranten Gehölzen (Buchen-, Tannen-Buchen-, Stieleichen-Eschen- oder Stieleichen-Hainbuchenwald) unter Berücksichtigung besonderer Strukturen (Totholz-/Altholzinseln). Pflegemaßnahmen in wertvollen Schneeheide-Kiefernwäldern
- Fläche mit besonderer Bedeutung für Ökologie, Landschafts- und Ortsbild. Ziel:
  - Grundwasserschutz nach Möglichkeit durch extensive Grünlandnutzung in den engeren Talauen, in Trinkwasserschutzgebieten
  - Keine baulichen Veränderungen
  - Freihalten exponierter Kuppen von Bebauung
  - Erhalt und Betonung der Terrassenkanten und flachgründigen Schotterböden durch weitere Förderung / Anlage von Magerflächen
  - keine Aufforstung in engen Bachtälern (Ausnahme: Waldrand- und Auwaldergänzungen)
- **PEPL** — Erstellung und Umsetzung eines Pflege- und Entwicklungsplanes (PEPL) zur optimierten, zielgerichteten Pflege von Biotopen, Extensiv- oder Brachflächen, Kiesabbauflächen, und Standorten mit besonderen floristischen/faunistischen Vorkommen (z.B. Kreuzkröte, Gelbbauchunke, Flussuferläufer etc.)
- Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten verbessern bei gleichzeitigem Schutz angrenzender Biotope oder ruhiger Wahrnehmung (Freizeitlenkung); Sichtbeziehung / Aussichtspunkt freihalten, Verbesserung Erlebniswert der Erholungslandschaft ggf. mit Sitzbänken und Solitärbaum ergänzen zur Förderung der Erholungsfunktion; Bereitstellen von Abfall- und Hundekotsammelstellen
- Erhalt und Optimierung regional bis landesweit bedeutsamer Feuchtgebiete, Teiche, Streuwiesen und Kalktuffbereiche sowie deren Umfeld
- Erhalt und Optimierung regional und überregional bedeutsamer Biotopstrukturen (Kleingewässer, Trockenstandorte, Steilwände etc.) in Abbaustellen
- Erhalt und Optimierung lokal bedeutsamer Alleen, Hecken, Feldgehölze und Gebüsche als Lebensräume und Trittsteinbiotope in der Kulturlandschaft
- **W** — Erhalt von Feucht-, Bruch- und Auwäldern sowie Waldtypen mittlerer Standorte (bzw. Waldreste der Schneeheide-Kiefernwälder) unter Berücksichtigung weiterer naturschutzfachlicher Belange (z.B. Gehölzentfernung und Offenhaltung von verbuschten Streuwiesen oder Magerrasen). Erweiterung der Bestände bei geeignetem Umfeld
- Erhalt und Pflege der bestehenden Streuobst-Alee und Obstwiesen (fachgerechter Pflegeschnitt der Bäume, Förderung blütenreicher Mähwiesen), weitere Hinweise siehe unter "Maßnahmenvorschläge in Stichworten"
- **G** — Grünbrücke / Querungshilfe für Wildtiere und Erholungssuchende
- Abstürze rückbauen / ggf. in Kombination mit Kleinwasserkraftwerk naturnahen Umlaufbach schaffen

Quellen:
- Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung (LDBV), Geobasisdaten © Bayerische Vermessungsverwaltung, www.Geodaten.bayern.de: Flurkarte, Tatsächliche Nutzung (TN); Datenerfassung August 2017, angepasst und aktualisiert 2025
- Stadt Landsberg am Lech: Luftbilder (2015), Digitales Geländemodell, Datenerfassung September 2017; Ökokontoflächen (Offenlandflächen, Aufforstung; 29. Änderung FNP, 2005), Datenerfassung: Juli 2025, Standortkundliche Bodenkarte von Bayern, Stand 1987; Baumkataster, Datenerfassung: August 2018
- WWA Weilheim: HQ100 Datenerfassung Juli 2025; Wasserschutz, Datenerfassung Juli 2025
- Regierung von Oberbayern, Regionalplanung LL: Vorranggebiete, Trenngrün, Datenerfassung Juli 2025
- Bayerisches Landesamt für Umwelt (LFU), www.lfu.bayern.de: Biotope, Wildtierkorridore, Geotope, LSG, FFH, V Stand Juli 2025; Ökokonto (A/E) Stand August 2025
- Landratsamt Landsberg am Lech: ND, LB, Internetabfrage Juli 2025
- Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Ökostrick: Naturerbe, Stand März 2018
- Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) © Bayerische Forstverwaltung: Waldfunktionsplan, Datenerfangs Januar 2018
- Amt für Ländliche Entwicklung Bayern, Diessen: Kiesabbaurahmenplan, Stand Dez. 1993
- FNP (Xing Consult): Besondere Nutzung, Radwege, Ver- u. Entsorgungsanlagen, Grünflächen Zweckbestimmung, Entwicklungsflächen, Stand Entwurf 2025; Quellen siehe FNP
- eigene Erhebungen

INDEX C
INDEX B
INDEX A

PROJEKT

Landschaftsplan Landsberg am Lech

AUFTRAGGEBER
LANDSBERG AM LECH
Stadt Landsberg am Lech
Katharinenstraße 1
86899 Landsberg am Lech

PLANER
Kling Consult GmbH
Burgauer Str. 30 · 86381 Krumbach
Tel.: +49 8282 994 - 0 · Fax: +49 8282 994 - 110
KC@klingconsult.de · www.klingconsult.de

PLANART
Bestands- und Maßnahmenplan Teil Süd - Entwurf

BEARBEITET:	HAS/WP	15.11.2025
GEZEICHNET:	LI	15.11.2025
GEPRÜFT:		
MASSSTAB:	1 : 10.000	

618-405-KCK - LP 2

Dreiachsen: 27 L125
Ole-Kü | Oldbackrow v. 5.0 vr6
C:\Users\LI\Desktop\618-405-KCK FNP vert LP1 landschaft\618-TB-AufLC405-B_LP_Bestands-Massnahmenplan.dwg Layout: B2_SüD_10000